

Erfahrungsbericht

Studieren in der Schweiz - Genf

I. Motivation

Nach meinem 4. Semester habe ich mich dazu entschlossen, mein Erasmus-Auslandsjahr an der Universität Genf in der Schweiz zu verbringen.

Zu Beginn möchte ich kurz meine Beweggründe darlegen, die mich motiviert haben, aus der Vielzahl an Erasmus-Partneruniversitäten gerade Genf auszuwählen.

Die Schweiz ist den meisten bekannt als das Land des guten Käses, der glücklichen Kühe und der feinen Schokolade. In unserem Nachbarland gibt es aber noch weitaus mehr zu entdecken, vor allem für Studierende.

Einer meiner großen Motive für ein Auslandssemester war der Wunsch Fremdsprachen zu verbessern und zu erlernen. An der Universität Genf konnte ich genau dieses Ziel verfolgen, indem Kurse auf französisch sowie englisch angeboten werden.

Eine andere Motivation war zudem die Möglichkeit, das Certificat de Droit transnational (kurz: CDT) machen zu können. Dieses Zertifikat stellt eine Zusatzqualifikation dar und vermittelt einem vor allem viele Kenntnisse im internationalen Recht. In diesem Programm werden sehr interessante Bachelor- und Masterkursen an der Universität Genf und zusätzlich am The Graduate Institute angeboten, welche normalerweise hohe Gebühren voraussetzt.

Somit bietet sich Genf besonders dann an, wenn man sich für internationales Recht interessiert oder gerne den Schwerpunkt „Europarecht“, „Völkerrecht“ oder „Internationales Privatrecht“ wählen möchte. Die Vorlesungen in französischer und englischer Sprache sind international ausgerichtet und decken vor allem diese Themengebiete ab.

Ich hatte den großen BGB-Schein bereits vorgezogen, doch ein Vorteil von Genf ist mit Sicherheit, dass in Partnerschaft mit der Universität Lausanne die große BGB-Übung angeboten wird und man somit deutsches Recht weiter behandeln kann. Zusätzlich kann man durch den Erwerb von ausländischen Leistungsnachweisen einen weiteren Schein in einem Semester erwerben und sich diesen in Freiburg für den großen öffentlichen Schein anrechnen lassen. Mit dem Prüfungsamt sollte man jedoch die genauen Voraussetzungen für eine äquivalente Anrechnung vorab klären. Neben meiner Motivation an einer internationalen Universität zu studieren, wollte ich die Schweizer Berge für die Skisaison nutzen und den See im Sommer genießen.

Klar machen sollte man sich jedoch auch, dass Genf zu den teuersten Städten weltweit gehört und es nicht die typische ERASMUS-Partymetropole ist. Die Studenten sind

motiviert, das Unipensum anspruchsvoll und es muss viel nacharbeitet werden.

II. Vorbereitung

Schon kurze Zeit nach der Zusage für meinen Platz in Genf schickte die Universität Genf alle notwendigen Informationen per E-Mail. Man wird zu Beginn mit den nötigen Unterlagen versorgt und es werden einem eine Fülle an Hilfen angeboten, sei es, um einen geeigneten Wohnort zu finden oder die Formalitäten für die Einschreibung an der Uni. Nachfragen wurden zu jeder Zeit freundlich und kompetent beantwortet.

Wichtig zu erwähnen ist, dass man in Genf, wie oben erwähnt, das CDT machen kann. Anrechnungsfähig ist es beispielsweise in Berlin als Schwerpunkt, für Freiburg gilt dies allerdings bisher nicht. Daher stellt das Zertifikat in erster Linie einen zusätzlichen „Schmankerl“ im Lebenslauf dar oder eine gute Vorbereitung auf den Schwerpunkt. Wichtig ist, dass man nicht von selbst in diesem CDT-Programm eingeschrieben ist, wenn man an der Université de Genève als ERASMUS-Student immatrikuliert ist. Hierfür ist eine gesonderte Bewerbung innerhalb bestimmter Fristen erforderlich, die auf der Website der Universität veröffentlicht werden. Die Bewerbung an sich ist allerdings eine reine Formalie, sodass man keine Angst haben muss, nicht zugelassen zu werden. Ich empfehle jedem, sich für das CDT anzumelden, auch wenn man es am Ende nicht erwerben möchte. Die Bewerbung zwingt einen nicht, auch das Zertifikat zu machen, ermöglicht es jedoch, alle Master-Kurse an der Université de Genève und einige im The Graduate Institute zu besuchen. Das ist in der Regel sonst nicht möglich und man muss sich mit Bachelor-Kursen rumquälen. Diese sind dann oft hoch frequentiert und nicht so spannend wie die Master-Kurse. Zudem bringen sie weniger ECTS-Punkte. Also unbedingt für das CDT-Programm bewerben!

Zum Semesterstart gibt es eine Einführungsveranstaltung für alle ERASMUS- Studenten und zudem eine weitere speziell für den Fachbereich Jura und das CDT. Hier werden nochmal die wichtigen Punkte erläutert.

Während es seit 2014 keinen offiziellen Erasmus+-Vertrag zwischen der Schweiz und der EU mehr gibt, wurde 2015 eine alternative Variante geschaffen, welche sich nun Swiss-European-Mobility-Exchange-Programme nennt – kurz: SEMP.

Erfreulich ist, dass das SEMP für alle ausländischen Studierenden in der Schweiz sogar einen finanziellen Vorteil bedeuten kann. Nun kommt das monatliche Unterstützungsgeld, welches allen Erasmus+-Studierenden normalerweise zusteht, nicht mehr von der EU, sondern vom Schweizer Staat direkt. Das bedeutet einen höheren monatlichen Zuschuss, welcher bis zu

420 CHF betragen kann. Und obwohl die Schweiz ein teures Fleckchen Erde ist, lässt sich damit sehr viel anfangen.

III. Wohnen

In Sachen Finanzierung macht man es sich in der Schweiz unter Umständen nicht so leicht wie in anderen Teilen Europas, aber auch hier bietet sich für jeden Geldbeutel die Möglichkeit zu studieren und zu leben. Glücklicherweise verfügen die Schweizer Universitäten über ein gut ausgebautes Netz an Wohnheimen, die es ermöglichen, ein Wohnheimzimmer zwischen 400 und 520 CHF zu ergattern. Mit dem Zuschuss des SEMP-Geldes hat man seine Miete daher schon fast gedeckt.

Die Universität Genf schickt in der Vorbereitungs-E-Mail zwei Dokumente mit, die hilfreich sind: Zum einen das Bewerbungsformular für das Wohnheim „Cité universitaire de Genève“ (kurz: Cité) zum anderen um das Bewerbungsformular für das „Bureau des logements“, welches ebenfalls Plätze in verschiedenen Wohnheimen vermittelt. Wichtig ist, beide Dokumente frühzeitig zurückzusenden. Zudem sollte man in der Spalte des Dokuments, die die monatlichen finanziellen Mittel abfragt, etwas großzügigere Zahlen angeben. Je mehr Geld, desto besser die Chancen ein Zimmer zu erhalten!

Ich hatte Glück und habe ein Zimmer in der Cité bekommen.

Dieses Wohnheim besteht aus mittlerweile vier Gebäuden. Ich habe in dem alten Gebäudekomplex „Bâtiment A“ gewohnt und meinen tollen Ausblick aus dem 7. Stock auf die Berge genauso wie die Adler und Panorama-Sonnenaufgänge jeden Tag genossen. Dort bewohnt man ein Einzelzimmer und pro Gang teilt man sich zwei Duschen, eine Toilette und einen Kühlschrank (für jeden ein separates Fach) mit sieben weiteren Studenten aus aller Welt. Die Küche verbindet zwei Gänge, sodass diese von insgesamt 16 Studenten genutzt wird. Lobend ist jedoch zu erwähnen, dass unter der Woche in den Gebäuden A und B täglich eine Angestellte alles sehr gründlich reinigt.

Die Zimmer in diesen Gebäuden werden vierzehntägig geputzt. Zudem stellt die Cité Handtücher, Geschirrtücher und Bettwäsche, was alles ebenfalls vierzehntägig gewechselt werden kann. Das Zimmer ist zwar nicht sonderlich groß (ca. 12 qm), dafür aber sehr zweckmäßig. Man hat ein eigenes Waschbecken im Zimmer und das praktische Schranksystem hilft einem dabei alles gut zu verstauen. Zudem stehen ein großer Schreibtisch mit Lampe, sowie ein kleiner klappbarer Esstisch und zwei Stühle zur Verfügung. Die Zimmer sind hellhörig, sodass man immer Stimmen aus dem Gang hört, insbesondere wenn

man das Zimmer in Küchennähe erwischt. Auch kann es vorkommen, exotische Essensgerüche auf dem Gang mitzuerleben, da verschiedenste Kulturen zusammenleben. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase lässt es sich aber dennoch sehr gut aushalten.

In den neueren Gebäude C und D lebt man in 4er WGs zusammen und jeder hat sein eigenes Bad. Das hat jedoch seinen Preis und diese Zimmer sind meist den Studenten vorbehalten, die ihr ganzes Studium in Genf bleiben, also länger als 1 Jahr. Preislich wird man aufgrund der Monatsmiete in Höhe von 480-520 CHF im Gebäude A und B sicher nichts Günstigeres finden. Zur Uni benötigt man dann mit dem Bus ca. 25 Minuten inklusive eines Fußmarsches. Mit dem Fahrrad war ich in weniger als 10 Minuten unten an der Uni, doch die „Berg-Etappe“ auf dem Rückweg hinauf stellte jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung dar.

Supermärkte sind innerhalb von ca. 10 Minuten zu erreichen.

Ich empfehle jedem, sich für die Cité zu bewerben. Die Sprache im Wohnheim ist zwar meistens Englisch unter den Studenten, aber man macht schnell neue Bekanntschaften und abends hat man immer wieder die Möglichkeit, sich zu treffen.

Zwar sind die Wohnheimplätze stets begehrt, doch haben internationale Studierende hier immer gute Chancen. Lediglich außerhalb dieser Wohnmöglichkeiten sollt man sich auf saftige Summen von bis zu 1000 CHF pro Zimmer und Monat gefasst machen.

Von daher: Möglichst früh alle Hebel in Bewegung setzen, damit einem Auslandsaufenthalt in einem der vielfältigsten Länder Europas nichts im Weg steht!

IV. Universität

Sämtliche Vorlesungen für den Fachbereich Jura finden in der „Uni Mail“ statt. Die Räume sind zum größten Teil modern ausgestattet. Lediglich in einzelnen Hörsälen muss man sich an die verankerten Drehstühle und die damit komische Sitzposition gewöhnen. Neben einer Bibliothek in der ersten Etage, die auch deutsches Recht abdeckt, gibt es zwei Mensen im Erdgeschoss, in denen man Gerichte für ca. 8-14 CHF erwerben kann.

Die Vorlesungen dauern 90 Minuten. Nach 45 Minuten wird eine 15-minütige Pause eingeschoben. Dabei ist der Kontakt zwischen Professor und Student vor allem in den Masterkursen viel enger und persönlicher als in Deutschland. Problemlos kann man in der Pause seine Fragen loswerden und erhält eine freundliche Antwort. Die Masterkurse sind oft nur von ca. 30-40 Studenten besucht, sodass auch die Lernatmosphäre wesentlich besser ist. Das CDT kann man in französischer sowie in englischer Sprach absolvieren.

Vorlesungsbegleitend gibt es zu jedem Kurs sogenannte „Recueils“ (Heft mit Materialien), die den Vorlesungsstoff umfassen und meist ausnahmslos aus Urteilen bestehen. Die Kosten für die Unterlagen betragen pro Heft im Schnitt 20-45 CHF. Der Arbeits- und Leseaufwand nach der Vorlesung ist erheblich umfangreicher als aus Deutschland gewohnt. 400-500 Seiten müssen am Ende des Semesters bearbeitet worden sein. Das wöchentliche Nacharbeiten ist fast obligatorisch, da man ansonsten den Vorlesungen nicht wirklich folgen kann. Im Folgenden werde ich auf meine in Genf besuchten Kurse eingehen:

1) Droit international privé

Als Kurs kann ich im Wintersemester jedem den "Droit international privé"-Masterkurs bei Prof. Kadner ans Herz legen. Zum einen ist die Materie wirklich interessant, darüberhinaus muss man hier eher wenig vor- und nachbereiten. Prof. Kadner ist Deutscher, d.h. er spricht verhältnismäßig langsam französisch. Trotzdem habe ich den Kurs am Anfang immer online nachgehört, was bei fast allen Kursen möglich und ein großer Vorteil ist. Am Ende ist eine schriftliche Klausur.

2) Droit international public

Völkerrecht bei Prof. Sassòli ist ein Jahreskurs (Bachelorkurs). Dementsprechend langsam geht der Professor durch den Stoff. Das Examen ist auch schriftlich, aber erst im Juni!

3) Droit de l'Union européenne

Dieser Bachelorkurs entspricht im Wesentlichen der Europarecht-I-Vorlesung aus Freiburg. Die beiden Professoren haben sehr gerne mit Urteilen gearbeitet. Das gesamte Recueil besteht aus solchen. Am Anfang ist es recht schwierig, die französischsprachigen Urteile des EuGH zu verstehen. Daher bietet es sich an, die Urteile auch auf deutsch auf den einschlägigen Internetseiten (Beck-online o.ä.) zu lesen. Hilfreich ist es zudem, nach der Vorlesung einheimische Studenten nach ihren Mitschriften zu fragen (es wird aber wirklich JEDES Wort des Professors mitgeschrieben). Die Schweizer sind sehr hilfsbereit und schicken die Notizen gerne an ERASMUS-Studenten. Hier konnte man die Vorlesung online nicht nochmal anhören und das Examen ist wieder schriftlich.

4) Introduction into Chinese Law

Dieser Masterkurs wurde verblockt angeboten, d.h. man hatte die letzten zwei Wochen

vor Weihnachten jeden Abend 3 Stunden Vorlesung und musste in den kurzen Ferien eine kleine „Gruppen-Hausarbeit“ schreiben. Wir haben diese noch vor den Ferien innerhalb von wenigen Tagen geschrieben, da jeder nur ca. 1 Seite schreiben musste.

5) Droit du marché intérieur de l'UE

Dieser Masterkurs hat mir viel besser gefallen als der Bachelorkurs Europarecht im Semester davor. Wir waren ein Kurs von ungefähr 25 Studenten und die Atmosphäre mit Frau Prof. Kaddous war viel persönlicher. Auch sie arbeitet grundsätzlich nur mit Urteilen. Das Examen ist wieder schriftlich.

6) Droit de l'homme

Dieser Masterkurs bei Professor Hertig hat mir sehr gut gefallen. Neben einer interessanten und gut durchstrukturierten Vorlesung musste man vor jeder Vorlesung in „Coursera“ gedrehte Videos mit Erklärungen der Materie und Interviews mit Experten aus der UN usw. anhören. Dies war zeitaufwändig, hat aber aufgrund der interessanten Materie und guten Aufarbeitung Spaß gemacht. Am Ende des Semesters gab es eine 15 min mündliche Prüfung.

Ganz generell hatte ich den Eindruck, dass man in mündlichen Prüfungen einfacher bessere Noten bekommen kann.

7) Current Issues of International Law through the Case-law of International Courts and Tribunals

Professor Mbengue führt einen Masterkurs in lockerer Atmosphäre und möchte mit den Studenten viele Diskussionen führen. Die Vorlesungen waren daraus ausgelegt, internationale Urteile kritisch zu hinterfragen. Die Abschlussprüfung ist auch hier mündlich.

8) Comparative Contract Law

Möchte man das CDT erwerben, so muss man verpflichtend den Kurs Droit comparé absolvieren und zudem vier weitere Vorlesungen aus einer Liste auswählen.

Ich habe als verpflichtenden Kurs den englischsprachigen bei Prof. Kadner im WS belegt. Dieser Kurs hat mein Interesse für den Rechtsvergleich geweckt und ich fand es

unglaublich interessant und hilfreich, das deutsche Rechtssystem mit anderen Rechtsordnungen zu vergleichen und kritisch zu hinterfragen.

Am Ende müssen für das CDT insgesamt fünf Vorlesungen besucht und mit je einer Klausur abgeschlossen werden. Das CDT kann in einem oder zwei Semestern bewältigt werden. Nicht zu unterschätzen ist dabei der Arbeitsaufwand für die einzelnen Kurse, sowie die Sprache, da man wesentlich länger braucht, um juristische Texte auf Französisch zu lesen.

Es empfiehlt sich, zunächst einmal alle Vorlesungen anzuschauen und sich in mehrere einzuschreiben. Für die Einschreibung der Prüfung sollte man sich jedoch genau überlegen, was und wie viel man schafft. Einmal für die Klausur angemeldet, muss man diese auch schreiben. Ansonsten wird sie mit 0 Punkten bewertet. Insgesamt helfen einem die Vorlesungen, sein Hörverstehen zu verbessern.

V. Freizeit

Auf keinen Fall verpassen solltest man das einmalige und mit großer Sicherheit beste Fondue der Welt: Schweizer Käse trifft auf Schweizer Gemütlichkeit. Einen besseren Abschluss für einen kleinen Skiausflug kann man sich kaum vorstellen.

In Genf ist der Besuch des Bain de Paquis ein Heilet im Winter, als auch im Sommer. Es liegt direkt auf einem Steg im Genfer See. Dort findet man das leckerste Fondue der Stadt, tolle Tagesgerichte und kann einen köstlichen Kuchen nach einem Sprung in den See genießen. Neben dem See kann man sich in den heißen Sommerwochen bei Junction mit der Strömung in der Rhone treiben lassen. Während der Wintermonate empfiehlt sich ein Ausflug zum Skifahren in die Berge. Besonders die Westschweiz eignet sich als Ausgangsort für kleine Touren und auch die Universität Genf bieten Tages- und Wochenendausflüge zu überschaubaren Preisen an.

Ich habe das Studentenorchester der Universität Genf besucht, welches neben der Uni eine tolle Abwechslung darstellte. Das letzte Konzert in der Victoria Hall, welche man auf jeden Fall ein mal besuchen sollte, war eins der großen Highlights in Genf.

Das Sportprogramm der Uni bietet sich mit guten Preisen und vielen kostenlosen Sportkursen sehr an. Im Sommersemester habe ich einen Tenniskurs der Universität besucht, welchem ich jedem empfehlen kann. Die Halle und die Außenplätze befinden sich genau neben der Cité.

Die Schweizer Verkehrsbetriebe, SBB, bieten ein limitiertes Kontingent an Tageskarten schon ab 45 CHF an, mit denen du einen ganzen Tag lang die gesamte Schweiz bereisen kann. So lassen sich die verhältnismäßig kurzen Distanzen schnell überwinden und man kann sich einige der wunderschönen Schweizer Städte anschauen. Lohnenswerte Ausflugsziele sind u.a. Bern, Basel, Luzern, Zürich, Annecy oder Lyon. Die Gruppe „ESN“, welche sich auf der Einführungsveranstaltung vorstellt, bietet einige Fahrten in andere Städte in der Schweiz an. Man sollte sich den Mitgliedsbeitrag auf jeden Fall gönnen, denn die Fahr- und Übernachtungskosten sind bei diesen Ausflügen unschlagbar günstig. Zudem erhält man auf den wöchentlichen Pubnights Vergünstigungen. Alle erwähnten Städte haben dabei ihren eigenen Charme und jede Reise war ihr Geld wert.

Ich habe im Februar/März zwei Wochen als Car-explainer auf dem Genfer Autosalon für VW gearbeitet. Es waren zwei super anstrengende Wochen, doch aus finanzieller Sicht lohnt es sich auf jeden Fall.

Auch Genf selbst bietet mit seiner Altstadt, die UNO, wunderschöne Parkanlagen, dem Genfer See (Bootsfahrt!) oder dem nahe gelegenen Berg „Salève“ attraktive Sehenswürdigkeiten. Besonders der Berg lädt bei gutem Wetter zum Wandern ein und man hat eine tolle Sicht über ganz Genf. Wagemutige können von dort Paragliding ausprobieren.

The Graduate Institut bietet mehrmals die Woche spannende Vorträge, Diskussionen und Filme zu aktuellen Themen mit Geladenen Gästen aus aller Welt ein.

Dort merkt man wieder, dass man in keiner Stadt dem internationalem Geschehen so nah sein kann, wie hier in Genf.

VI. Fazit

Mein Aufenthalt in Genf war eine super tolle und ereignisreiche Zeit, in der ich viel für mein Studium gelernt habe und Freundschaften aus aller Welt geschlossen habe. Im Nachhinein vergisst man den Stress aus der Uni und vermisst diese wunderschöne Stadt am See mit ihrem „Jet d'eau“ und die beeindruckende Bergkulisse ringsum. Fachlich mit Sicherheit anspruchsvoll, bietet die Uni viele interessante Vorlesungen, Zusatzveranstaltungen und Zusatzqualifikationen an. Ist man daran interessiert, sein Auslandssemester sinnvoll und möglichst effektiv zu nutzen, ist Genf auf jeden Fall die richtige Wahl.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei mir melden: Franzi.Ley@gmail.com